

## Reisebericht Nr. 4

Wir sind gestern in Dogubayazit im östlichen Zipfel der Türkei angekommen und werden das Land morgen in Richtung Iran verlassen.

Die Türkei ist das Land, in dem wir die meisten Tage verbracht und Kilometer auf unserer Reise zurückgelegt haben. Dass dieses Land zu einem der gastfreundlichsten der Welt gehört, haben wir auf unserem Zickzackkurs durch das Land jeden Tag erleben können. Dabei hatten wir einen Bonus als Deutsche, weil viele Türken längere Zeit in Deutschland gearbeitet und gelebt haben und es als ihre zweite Heimat sehen. Wir wurden unzählige Male zum Tee eingeladen (ohne einen Teppich kaufen zu müssen). Wenn wir Hilfe brauchten, z.B. bei der Hotelsuche, blieben wir einfach stehen, schon kurze Zeit später fragte jemand, ob er helfen könne. Oft wurden wir dann bis zum Hotel geführt. Das uns oft zugerufene „You are welcome“ konnten wir spüren und erleben.



*Einladung zum Tee an einer Tankstelle*



*Eine türkische Familie lädt uns auf der Fähre zum Tee ein*

Ende Mai haben wir Kemer verlassen und sind über Antalya in das zentrale Anatolien gefahren. Ein kleiner Umweg brachte uns zu den Seen Egirdir und Beysehir im Bergland des westlichen Taurus.



*Am Egirdir-Gölü*



*Zelten am Westufer des Beysehir-Gölü*



*In Konya erlebten wir eine Aufführung der tanzenden Derwische des Mevlana-Ordens*

Die Tagestour von Konya nach Sultanhani (Karawanserei) war 112 km lang und eine echte Durststrecke. Total öde Landschaft, kilometerlang schnurgeradeaus und das alles bei Gegenwind. Am Folgetag radelten wir 80 Kilometer ins Ilharatal. Dort unternahmen wir eine tolle 15 Kilometer lange Wanderung durch die canyonartige Schlucht und wurden zwei Stunden lang von einer lieben Mischlingshündin begleitet. Wir dachten schon, sie mitnehmen zu müssen. Aber der Abschied gestaltete sich unkompliziert. Die Nationalparkwächter erklärten uns, dass die Hündin öfter ausländische Touristen (aber nie türkische) begleitet.



*Hunde-Begleitung auf der Ilharaschlucht-Wanderung*



*In der Ilharaschlucht*

Anschließend besuchten wir das Höhlenkloster Selime.



*Blick aus dem Höhlenkloster Selime*

Schlucht und Kloster waren ein erstes Kappadokien-Erlebnis. Kappadokien nennt sich die großflächige Tufflandschaft in Zentralanatolien, mit einer Unzahl an Tufffelsen, Tälern, Felsen, Höhlenstädten, -kirchen und -klöstern ...

Einer der schönsten Orte in Kappadokien ist Göreme. Hier verbrachten wir 5 Tage mit Wandern und Relaxen...



*Local Cave House Hotel in Göreme*

und feierten Connys 50. Geburtstag. Dies war uns Anlass genug, einmal *abzuheben*. Bei bestem Wetter und damit auch herrlichster Aussicht schwebten wir eine Stunde lang bis zu 1000 Meter hoch über der grandiosen Tufflandschaft.



*Eine Ballonfahrt über Kappadokien ist ein echtes Highlight – wenn das Wetter stimmt*



In den Sultansümpfen gingen wir auf Vogelbeobachtungstour und sahen u.a. Purpurreiher, Störche, einen Flamingo und Wasserschildkröten.

Sieben Tagesetappen durch die Berge des zentralen Taurus mit Pässen bis knapp 2000 Metern Höhe brachten uns nach Malatya in Südostanatolien. Hier unternahmen wir eine 20-stündige Minibustour zum Nemrut Dagı (2150 m). Auf seinem Gipfel erhebt sich eine monumentale Kombination aus Heiligtum und Grabstätte. Errichtet wurde sie von König Antiochos I. im 1. Jh. v.u.Z.



*Am Nemrut erlebten wir Sonnenuntergang und Sonnenaufgang (4 Uhr aufstehen!)*



*Am Euphrat*

Hinter Malatya überquerten wir den Euphrat und fuhren über Bingöl nach Tatvan am Westufer des Vansees. Die Strecke von Malatya nach Tatvan war sehr bergig und teilweise auch etwas trist.

Eine Fähre brachte uns kräftesparend über den 1720 Meter hoch gelegenen Vansee. Er ist siebenmal so groß wie der Bodensee und 120 Kilometer lang.



*Auf dem Vansee*

Nach 5 Stunden erreichten wir die Stadt Van am Ostufer.

In Van haben wir viermal übernachtet. Wir hatten ein technisches Problem an der Rohloff-Schaltnabe. Die Fa. Rohloff hat uns unkompliziert und schnell geholfen und ein komplettes neues Hinterrad per DHL zugeschickt.

Van ist eine große, relativ moderne und liberale Stadt. Von hier aus haben wir die berühmte armenische „Kirche zum heiligen Kreuz“ auf der Insel Akdamar im Vansee besucht.



*Armenische „Kirche zum heiligen Kreuz“ auf der Insel Akdamar*

Eine andere Attraktion war die alte Burg Van, von der man eine herrliche Aussicht auf den Vansee hatte.

In zwei Tagesetappen ging es dann über den 2644 Meter hohen Tendürek-Pass weiter nach Dogubayazit am Fuße des Ararat (5615 m).



*Blick von der Frühstücksterrasse unseres Hotels auf den Ararat*

Hier haben wir den Ishak-Pascha-Palast besucht, der in wunderschöner Lage in 2000 Metern Höhe über der Stadt Dogubayazit thronet.



*Ishak-Pascha-Palast*

Jetzt sind die Stunden in der Türkei gezählt und der Iran wartet. Morgen Vormittag wollen wir die Grenze passieren. Wir sind schon ganz gespannt. Gestern haben wir für Conny noch eine weite lange Bluse und ein Kopftuch gekauft, damit wir die iranische Kleiderordnung erfüllen.

Conny und Jens

Dogubayazit, den 4. Juli 2008

Für Statistiker:

Bisher 6565 Tandem-Kilometer, davon knapp 3500 in der Türkei